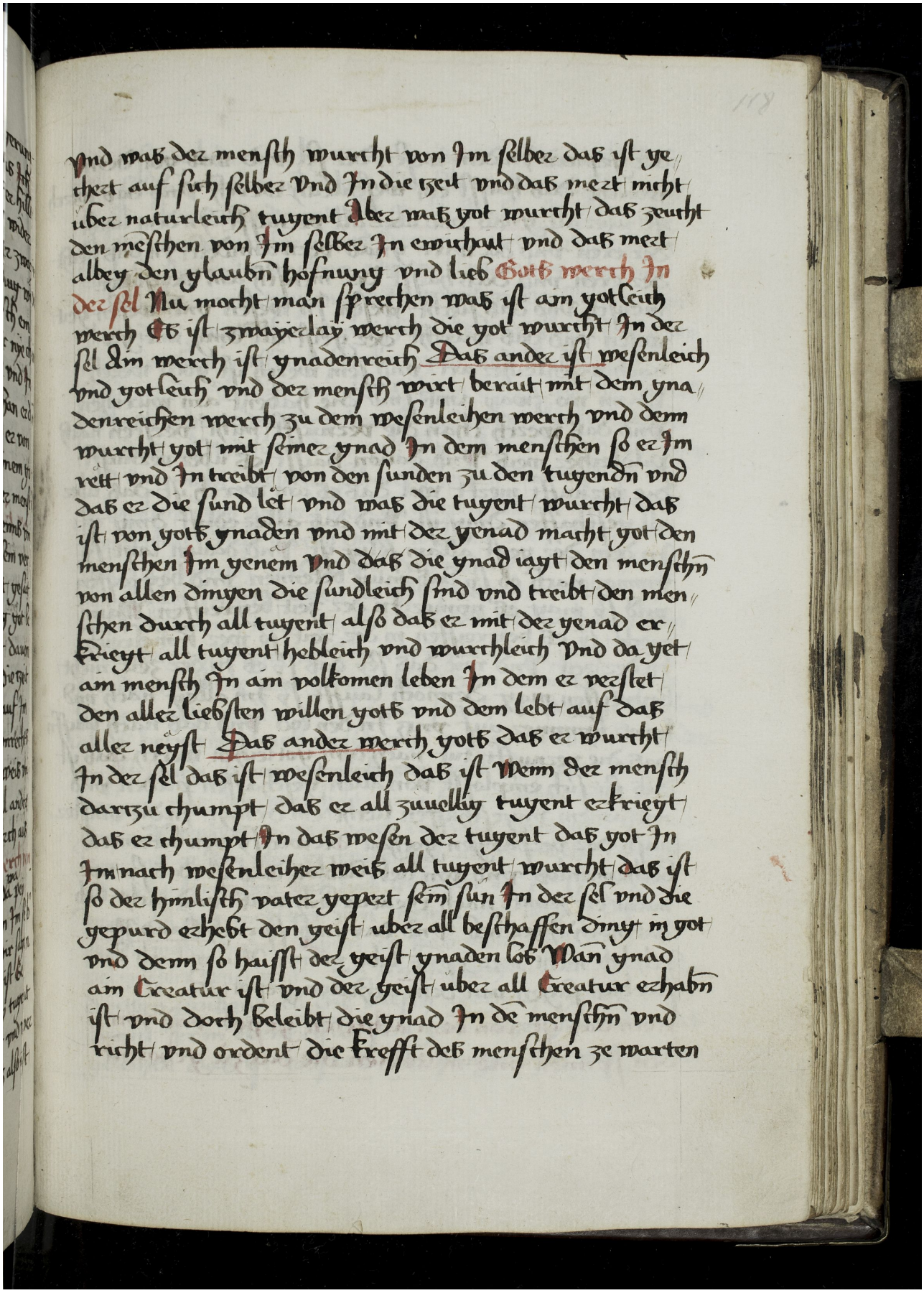
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=516
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



vnd was der mensch wurcht von Im selber das ist ge
chert auf sich selber Vnd In die czeit vnd das mert nicht
uber naturleich tugent Aber was got wurcht das zeucht
den mēschen von Im selber In ewichait vnd das mert
albey den glaubn hofnung vnd lieb Gots werch In
der sel Nu mocht man sprechen was ist ain gotleich
werch Es ist zwayerlay werch die got wurcht In der
sel Ain werch ist gnadenreich Das ander ist wesenleich
vnd gotleich vnd der mensch wirt berait mit dem gna
denreichen werch zu dem wesenleihen werch vnd denn
wurcht got mit seiner gnad In dem menschen so er Im
rett vnd In treibt von den sunden zu den tugendn vnd
das er die sund let vnd was die tugent wurcht das
ist von gots gnaden vnd mit der genad macht got den
menschen Im genem Vnd das die gnad iagt den menschn
von allen dingen die sundleich sind vnd treibt den men
schen durch all tugent also das er mit der genad er
kriegt all tugent hebleich vnd wurchleich Vnd da get
ain mensch In ain volkomen leben In dem er verstet
den aller liebsten willen gots vnd dem lebt auf das
aller neyst Das ander werch gots das er wurcht
In der sel das ist wesenleich das ist Wenn der mensch
darczu chumpt das er all zuuellig tugent erkriegt
das er chumpt In das wesen der tugent das got In
Im nach wesenleiher weis all tugent wurcht das ist
so der himlisch vater gepert sein sun In der sel vnd die
gepurd erhebt den geist uber all beschaffen ding in got
vnd denn so haisst der geist gnaden los Wan gnad
ain Creatur ist vnd der geist uber all Creatur erhabn
ist vnd doch beleibt die gnad In de menschn vnd
richt vnd ordent die krefft des menschen ze warten